

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 94 (2019)
Heft: 6

Artikel: Sichere Zukunft vs. dunkle Wolken
Autor: Nyfeler, Patrick
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-868471>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sichere Zukunft vs. dunkle Wolken

Während die Kantonalberische Offiziersgesellschaft (KBOG) – mit ihrem Gründungsjahr 1833 eine der ältesten OG der Eidgenossenschaft – unter ihrem Präsidenten Oberst Francesco Rappa in eine sichere Zukunft geht, sind am Himmel der militärischen Landesverteidigung dunkle Wolken auszumachen.

Aus dem Stadthaus Burgdorf berichtet Major Patrick Nyfeler, stellvertretender Chefredaktor

Rappa – der für eine weitere Amtszeit von drei Jahren bestätigt wurde – konnte im alt-ehrwürdigen Stadthaus Burgdorf den anwesenden Delegierten die frohe Botschaft verkünden, dass mit zu bestätigenden und neuzuwählenden Vorstandsmitgliedern sowohl Kontinuität wie auch günstige Voraussetzungen für eine erfolgreichen Zukunft geschaffen werden konnten.

Er sehe die Herausforderungen aus Sicht der KBOG neben der WEA in den zukunftsweisenden Rüstungsgeschäften wie «Air2030», aber auch in der Erneuerung von Kommunikations-, Boden- und Artilleriemitteln.

Um sich einerseits prominent zu platzieren und gleichzeitig über das nötige Gewicht zu verfügen, hat die KBOG einerseits einen politischen Beirat ins Leben gerufen, der aus Persönlichkeiten aus Armee, Politik und Wirtschaft besteht, und anderseits wird eine intensive Zusammenarbeit mit der SOG, mit Partnerorganisationen auf kantonaler Ebene sowie innerhalb des Kantons gepflegt.

Vier Hauptthemen der SOG

Oberst i Gst Stefan Holenstein, Präsident der SOG, überbrachte die Grussbotschaft an eine seiner zentralen Mitgliedersektionen, die zugleich eine Integrationsfunktion aufgrund der geografischen Lage an der Sprachgrenze übernimmt. Daneben erläuterte er kurz die vier Themen, die die SOG aktuell beschäftigen.

An erster Stelle steht dabei die neue Departementsvorsteherin, die von der SOG sehr positiv empfangen wurde. Man ist überzeugt, dass durch die erste Verteidigungsministerin nicht bloss frischer Wind,

sondern auch ein Kulturwandel und ein Zuwachs an Renommee und erzielt wird.

Das zweite Thema ist das allgegenwärtige Programm «Air2030». Die SOG steht nach wie vor zum Planungsbeschluss über 8 Milliarden; dies um die Handlungsfreiheit der Armeeführung zu gewährleisten und gleichzeitig Polemik und Befindlichkeiten bei der Erneuerung der Luftverteidigung zu verhindern.

Da sich jedoch aus verschiedenen Gründen keine politische Mehrheit für diesen ursprünglichen Entscheid finden lässt, unterstützt die SOG das VBS bei der Suche nach einer neuen, zeitnahen Lösung, um den ursprünglichen Zeitplan weiterhin einhalten zu können.

Ein drittes Thema, bei dem ein positives Zwischenfazit gezogen werden kann, ist die WEA, die 2022 abgeschlossen sein soll. Der kritische Erfolgsfaktor ist hierbei die personelle Alimentierung der Truppe und Kader. Als mögliche Lösung sieht die SOG – neben der Revision des Zivildienstgesetzes – die Einführung einer differenzierten Tauglichkeit sowie die Erhöhung der Frauenquote in der Armee.

Als vierstes aktuelles Thema sieht Oberst i Gst Holenstein die EU-Waffenrichtlinie, die die SOG klar ablehnt. Dabei unterstreicht Holenstein, dass die SOG nicht gegen Schengen oder Dublin ist; bei einer nüchternen Betrachtung entspräche ein sofortiger Ausschluss wohl kaum der Realität.

Im Gegenzug sehe die SOG eine negative Beeinträchtigung des ausserdienstlichen Schiessens, des Milizwesens und nicht zuletzt eine unnötige Einschränkung des Schiesssports.

Als Hauptredner war der CdA, KKdt Philippe Rebord, in Burgdorf zu Gast. Die Hauptherausforderungen, die die Armeeführung im Frühjahr 2019 sieht, präsentieren sich wie folgt: WEA, Air2030, Zielbild 2030 und dass Bodentruppen, LBA und FUB «fit for the future» sind.

Rebord zu «Air2030»

Bezüglich des Programms Air2030 stellt Rebord gleich zu Beginn fest, dass das Programm für sämtliche vier Bieterländer wichtig ist! Während zu Beginn nicht sämtliche Länder eine Evaluation in der Schweiz unterstützten, hat sich zuletzt sogar die US-Regierung persönlich für Flugversuche in der Schweiz ausgesprochen.

Der Expertenbericht durch Claude Nicollier hilft der politischen Aufarbeitung – die personelle Wahl wird als hervorragend beurteilt, da Nicollier ein Kenner der Materie und gleichzeitig ein Mythos ist. Wichtig ist für die Armeeführung, dass eine Genehmigung insbesondere an der Urne unbedingt vor einem Typenentscheid erfolgt, um diesen nicht durch Polemik über den gewählten Typ oder allfällige persönliche Vorlieben zu gefährden.

Rückkehr zur Machtpolitik

Während noch vor einigen Jahren insbesondere von Linker Seite in der pazifistischen Romantik nach dem Kalten Krieg geschwiegelt wurde, zeigt sich heute wieder klar, dass Bedrohungen für Europa und die Schweiz existieren und dass diese aus dem Osten (Russland) sowie Süden (Migration) kommen. Die Verteidigung Europas ist wieder eine Kernaufgabe, einerseits für Europa und seine «Grossmächte» aber auch für die USA, die als eine der möglich Einsatzzüge wieder eine Landung von 100 000 Soldaten in Europa planen.

Gleichzeitig zeigen die Kündigung des INF-Vertrag über das Verbot bestimmter Mittelstrecken-Marschflugkörper nuklearer Art sowie die Budgeterhöhung der USA (von 1 auf 40 Milliarden Dollar pro Jahr) und Frankreichs, dass der Wichtigkeit der nuklearen Abschreckung eine hohe Priorität zugemessen wird.



Der Chef der Armee in Burgdorf.



Rebord und KBOG-Präsident Rappa.



Gruppenbild vor dem Stadthaus.

Bilder: Nefeler

Im Norden Europas haben Norwegen und Schweden die Wehrpflicht wieder eingeführt. Die betroffene, junge Bevölkerungsgruppe ist hochmotiviert und sieht den Militärdienst als Mittel der Dissuasion gegen die Bedrohung aus dem Osten.

Weitere Bedrohungen für die Sicherheit in der Schweiz, die die Armeespitze nach wie vor sieht, sind der Terrorismus sowie der Klimawandel und die daraus resultierenden Unwetter.

Migrationsströme

Als zusätzliche Herausforderung gilt es für die Schweiz - als Teil Europas - den Umgang mit den Migrationsströmen zu meistern. Es besteht die begründete Befürchtung, dass wir erst am Anfang einer gewaltigen Völkerwanderung stehen. In den kommenden 20 Jahren wird sich die Bevölkerung in Afrika voraussichtlich verdoppeln. Aufgrund wirtschaftlicher Not, aber auch der Präsenz von extremistischen Gruppierungen ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass Europa einem gewaltigen Migrationsstrom aus Afrika gegenübersteht.

Die Armee ist die einzige Organisation in der Schweiz, welche in der Lage ist im Krisenfall sofort Manpower zu liefern. Der CdA stellt in diesem Zusammenhang jedoch mögliche Missverständnisse klar:

Wir befinden uns in einem Kampf gegen Barbarei (und nicht gegen die Flüchtlinge) - dieser kann nur mit der Anwendung/Umsetzung unserer Werte gewonnen werden.

Bedrohung aus dem Cyberraum

Eine weitere Bedrohung, der mit höchster Priorität, aber auch Einsatz gegenübertreten werden muss, ist die Bedrohung im Cyberraum. Die Schweizer Armee hat dabei den Cyberraum als neue Operationsphäre definiert; dieser neue Einsatzraum

hat jedoch nicht einen «alten» abgelöst sondern kommt als zusätzliches «Schlachtfeld» hinzu. Die Armee muss im Rahmen der Landesverteidigung auch hier in der Lage sein, unser Land vor Angriffen zu schützen.

Projekt FITANIA

Durch das neue Nachrichtendienstgesetz wurden Möglichkeiten für Gegenangriffe im Cyberraum geschaffen; umgesetzt würden solche Angriffe entsprechend durch die Armee.

Um über die nötigen aktuellen sowie leistungsfähigen Mittel zu verfügen wurde das Projekt FITANIA lanciert. Zusammen mit dem von kommerziellen Anbietern unabhängigen Führungsnetz und dem Projekt Telekommunikation der Armee wurden günstige Voraussetzungen geschaffen, damit die Armee diesen Auftrag erfolgreich erfüllen kann.

Um das nötige Personal zu haben, wurde erfolgreich der Cyberlehrgang ins Leben gerufen, welcher von den hochkarätigen Absolventen durchwegs als sehr gut und insbesondere als praktische Aus- und Weiterbildung angesehen wird. So ist es der Armee - einmal mehr - möglich einen Mehrwert bei der Schweizer Wirtschaft und somit auch eine Win-Win-Situaton zu schaffen.

Rückkehr der Mobilmachung

Bei der Abrundung geht Korpskommandant Rebord darauf ein, dass die Armee nun erstmals über ein Leistungsprofil verfügt, das abgestuft in die Bereiche «permanent, vorhersehbar und nicht vorhersehbar» ist und man - nach der Abschaffung mit der Armee XXI - die Mobilmachung wieder einführt.

Gleichzeitig unterstreicht der CdA, dass die WEA mit den Zielen der erhöhten

Bereitschaft, der Verbesserung der Kaderausbildung, der Vollausrustung der Verbände und der Regionalisierung auf Kurs ist. Das grösste Risiko für einen erfolgreichen Abschluss der Umsetzung ist die personelle Alimentierung, Aufgrund des (deutlich zu) hohen Anteils an Zivis geht der Armee wertvolles Personal auf Truppen und Kaderebene verloren.

Insbesondere der hohe Anteil an Studenten, welche anstatt Militärdienst lieber Zivildienst leistet, ist für die Armee ein Alarmsignal. Wie soll eine leistungsfähige und repräsentative Milizarmee ohne den entsprechenden Anteil an Akademikern funktionieren und wie sollen gewisse Spezialistenfunktionen welche auf das zivile Know how angewiesen sind ohne die entsprechenden Eingeteilten besetzt werden können.

Serrez les rangs

Neben dem allgegenwärtigen Projekt «Air2030», das mit seinen 8 Milliarden Franken Budget unser Verteidigungsbudget in den nächsten Jahren arg strapaziert, stehen mittelfristig andere Erneuerungen bei den Bodenstreitkräften an.

Um diese Mittel beschaffen zu können, soll ab 2021 das Verteidigungsbudget - analog dem Gesamtbudget des Bundes - um 1,4% erhöht werden. Der CdA unterstreicht aber auch ausdrücklich, dass sich die Armee künftig nicht zu ambitionierte Ziele setzt oder zu hohe Ansprüche an den Bund oder das VBS stellt.

Wenn die Armee 80% erhält und dabei das Gesamtsystem «Bund» funktioniert, haben wir einen Gewinn für das Gesamtsystem um Sicherheit sowie funktionieren sicherzustellen. Nur wenn wir alle - vom Soldaten bis zum höheren Stabsoffizier - zusammenstehen, werden wir diesen Schritt erfolgreich schaffen.

